

JAHRESBERICHT 1987



19.03.1987

AUS DEM INHALT

SEITE

1. Aktivitäten 1987	1
2. Standortsuche - Mülledeponie	5
3. Totholz - Kinderstube und Winterquartier	7
4. Bericht der Jugendwarte	9
5. Schwalbenzählung 1987	11
6. Auswertung der Nistkästen	12
7. Ornithologischer Jahresbericht	13
8. Schlußwort	16
9. ROTE LISTE 1987	

JAHRESBERICHT 1987



J A H R E S B E R I C H T 1 9 8 7

Nun hat die Milchquotenregelung der EG auch in unserer Gemarkung ihre traurige Auswirkung gezeigt.

Auch bei uns werden Wiesen umgepflügt und als Ackerland bewirtschaftet.

So werden immer mehr Pflanzen- und Tierarten, die auf Wiesen angewiesen sind, die Lebensgrundlagen entzogen. Schuld haben hierbei nicht die Landwirte, sondern die Agrarpolitik der Europäischen Gemeinschaft.

Erfolgreicher Naturschutz ist ohne die Hilfe der Landwirte nicht möglich !

Nur in dem Miteinander "Naturschutz mit der Landwirtschaft" ist der Lebensraum der Menschen und der freilebenden Tier- und Pflanzenarten für die Zukunft zu sichern.

Es liegt an uns, die Landwirte zu überzeugen, Wiesen, die für sie unrentabel geworden sind, in das Wiesenprogramm aufzunehmen.

Das Wiesenprogramm wird in Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaftsverwaltung und den Naturschutzverbänden seit dem Frühjahr 1986 durchgeführt.

Mit rund 1000 Landwirten wurde 1986 Bewirtschaftungsvereinbarungen abgeschlossen, wobei 1554 ha. Wiesen unter Vertrag genommen werden konnten.

Die Bewirtschaftungsverträge gelten 1 Jahr und sollen anschließend verlängert werden. Der Landwirt erhält am Ende des Bewirtschaftungsjahres einen Ausgleich von 300.- DM pro ha. und Jahr.

Parallel hierzu läuft das Ackerrandstreifenprogramm.

Die Hessische Landesregierung hat 1988 die Mittel für solche Programme von 14 auf 22 Mill. DM erhöht. Dadurch erhöhen sich auch die Chancen für die Landwirte, in eines der Programme aufgenommen zu werden, erheblich.

Sprecht bitte unsere Landwirte auf eines der Programme an.

Denkt immer daran: "Mit jeder Pflanze die ausstirbt, sterben 5 Tierarten aus."

Freischneiden der Wacholderbüsche

Zusammen mit dem Verein für Dorf- und Landschaftspflege haben wir im vorigen Februar wieder einmal die Wacholderbüsche auf dem Köppel von Dornen befreit.

Im Landschaftsplan muß dieses Gebiet unbedingt, entweder als "Landschaftsschutzgebiet" oder als "Geschützter Landschaftsteil", mit einem entsprechenden Pflegeplan ausgewiesen werden.

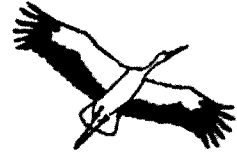
Ohne einen vernünftigen Pflegeplan wird dieses Landschaftsschutzgebiet, in der jetzigen Form, in absehbarer Zeit nicht mehr existieren !

Krötenwanderung

Beim Einsammeln der Kröten wurden wir wieder von unserer Jugendgruppe hervorragend unterstützt. So konnten wir weit über 1000 Kröten einsammeln.

Ca. 100 Kröten jedoch fielen der Strasse noch zum Opfer.

JAHRESBERICHT 1987



Die Zahl der Laichballen von Grasfröschen waren erfreulicherweise auf 7 angestiegen. (Im vorigen Jahr 1, vor zwei Jahren 3). Ich danke allen Helfern, die sich die Nächte um die Ohren geschlagen haben, um den Kröten eine gefahrlose Wanderung zu ihrem Laichgewässer zu ermöglichen.

Vogelstimmenwanderung *****

Am 3. Mai unternahmen wir unsere traditionelle Vogelstimmenwanderung. Dabei konnten wir 36 Vogelarten bei ihrem Gesang beobachten. Darunter waren auch seltene Arten wie Turteltaube, Schwarzspecht, Wendehals (Vogel des Jahres 88). Ich bin sicher, wenn es etwas wärmer gewesen wäre, hätten wir noch mehr Arten bei ihrem Gesang belauschen können. Ein besonderes Erlebnis hatten wir, als wir einen Baumläufer beobachteten, wie er sein Nest hinter die Rinde eines Baumes baute.

Pflanzenkundliche Wanderung *****

Auf dieser Wanderung wurden wir wieder, wie jedes Jahr, vom Regen überrascht. Wir kamen gerade vom Teich durch den Haselstrauch bis zum Landschaftsschutzgebiet, als es anfang zu "schütten". Es blieb uns nichts anderes übrig, als den Heimweg anzutreten. Herr Mende aus Nordeck, der wie immer diese Wanderung leitete, war sichtlich enttäuscht. Etwas abergläubisch meinte er dann auch, vielleicht sollten wir uns das nächste mal einen anderen Leiter nehmen, um mehr Glück mit dem Wetter zu haben !

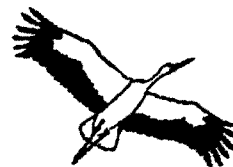
Pilzwanderung *****

Herr Schößler aus Giessen leitete wieder, wie all die Jahre vorher, auch diese Pilzwanderung. Aufgrund seines großen Fachwissens konnten wir 42 Pilzarten bestimmen. Es befanden sich auch ein paar sehr seltene Exemplare darunter, was Herrn Schößler dazu bewegte; einen dieser Spezies, auf dem Boden liegend; zu fotografieren. Am Teich an der Mählstätte legten wir eine kleine Rast ein und stärkten uns mit Fenselbrot und heißem Kaffee. Ich danke Ursula und Peer Schomber, die uns diese Brotzeit zubereitet hatten.

Familienausflug *****

Im vorigen Jahr unternahmen wir erstmals einen Familienausflug. Wir besichtigten den Vogelpark in Schotten. Nach einer kurzen Kaffeepause fuhren wir weiter zum Hoherodskopf. Hier hatten vor allem die Kinder an der Bobbahn großen Spaß. Leider war es an diesem Tag so kalt, so daß wir nicht noch mehr unternehmen konnten. Die Busreise war sehr günstig, weil Karl-Heinz Kusminder den Bus gemietet hatte und uns umsonst fuhr. Demnach hatten wir nur die Busmiete zu bezahlen. Im Namen aller Teilnehmer möchte ich dem Karl-Heinz noch einmal hierfür danken.

JAHRESBERICHT 1987



Winterfütterung

Durch die langanhaltene Kälte im vorigen Winter waren wir mit der Winterfütterung sehr beschäftigt. Wir haben 6 Ztr. Futter verfüttert.

Für den reibungslosen Ablauf bedanke ich mich bei allen Helfern.

Für die Zubereitung des Fettfutters möchte ich mich noch zusätzlich beim Bruno und Reinhold bedanken.

Umsetzen von Walnussbäumen

Weil einem Mitbürger der Pflanzort unserer Walnussbäume nicht gefallen hatte, mußten wir einige davon umsetzen.

Da wir flexibel sind, haben wir auch diese Arbeit, ohne viel Aufhebens erledigt.

Pflanzen der Friedhofshecke

Mit dem "Verein für Dorf- und Landschaftspflege" haben wir einen Teil der Friedhofshecke neu eingepflanzt. Diese Hecke kostete ca. 720.- DM. Vom Kreis Giessen erhielten wir hierfür einen Zuschuß von 600.--DM. Die restlichen 120.-- DM haben wir aus unsere Kasse bezahlt.

Dies bedeutete für die Gemeinde eine Kosteneinsparung von 720.-- DM !

Anbringen von Maschendraht um die Obstbäume

Die Kunststoffspiralen waren leider kein ausreichender Schutz für unsere Obstbäume. Bei Frost zerbrachen sie und die Nager konnten ungehindert an die Bäume.

Deshalb mußten wir die Bäume mit Maschendraht schützen.

Dieser Maschendraht wurde von der Gemeinde bezahlt.

JAHRESBERICHT 1987



Standortsuche - Mülldeponie

Seit der Streitfrage um den Standort der Mülldeponie im Kreis Giessen wird wohl auch in unserem Raum allmählich jedem klar, daß wir zuviel Müll produzieren. Seit den fünfziger Jahren ist vor allem das Volumen der Hausmüllmenge sprunghaft angestiegen. Hierfür sind vor allem die Verpackungen (Kartonagen, Papier, Plastik) verantwortlich. Ein Drittel unseres Hausmülls besteht aus Verpackungsabfällen. Dazu zählen auch die Einwegverpackungen der Getränkeindustrie. Einwegverpackungen verursachen im Vergleich zur Pfandflasche das 32-fache Abfallvolumen. Ein Beispiel soll das ganze einmal verständlich machen. Eine Mon-Cherie Geschenckpackung bietet doppelt soviel Inhalt Platz (80 Pralinen), als in Wirklichkeit enthalten ist (40 Pralinen). Vom Gesamtgewicht von 580 gr. sind 180 gr. Verpackung (Pappkarton, Einwickelfolie Pappbox, Plastikeinsätze, Zellophan, Silberpapier usw.). Auf eine Praline entfallen folglich 4,5 Gramm Abfall. Würde nun jeder Bundesbürger einmalig nur ein Stück Mon-Cherie zu sich nehmen, dann ergäbe sich eine gewaltige Müllmenge.

Die nachfolgende Rechnung zeigt es:

Massenrechnung

60 Mill. Einwohner x 4,5 gr. = 270 t Müll.

Volumenberechnung

Der Erfahrungswert für die Dichte des Hausmülls beträgt 0,21 t je m³.

270 t : 0,21 t = 1285,7 m³

Wollte man nun damit eine Mauer von 0,25m Breite und 1,00m Höhe bauen, so ergibt sich eine erstaunliche Länge von 5.1 km !
Mit diesem Beispiel wird deutlich, daß wir uns in den letzten Jahrzehnten zu wahren Verpackungskünstler entwickelt haben.
Daß diese Verpackungen nicht billig sind, wird ja wohl jedem von uns klar sein. Ein interessanter Kostenvergleich bei den Getränkeverpackungen macht den Unterschied zwischen Mehrweg- und Einwegverpackung deutlich.
Im Herstellungspreis von Mehrwegflaschen sind die Kosten für Behälter, Verschluß, Etikett, Leergutrücknahme, Reinigung und Abfallbeseitigung enthalten. Für die Verpackung von einem Liter Bier in zwei Mehrwegflaschen entstehen Kosten von 16,8 Pf. Für entsprechende Einwegflaschen müssen schon 44,5 Pf. aufgewendet werden. Die Verpackung in Weisblechdosen verursacht Kosten in Höhe von 67,8 Pf. Bei Limonadetränken, sind die Kosten für die Dose sogar um 300% höher als der Getränkeinhalt.

JAHRESBERICHT 1987



Die Limonade kann schon für unter 7 Pf. hergestellt werden, während der Preis einer 0,33 Liter Dose etwa 21 Pf. beträgt.

Seit etwa 16 Jahren wird die Mehrwegflasche immer stärker durch Einwegverpackungen aus dem Markt gedrängt. In der BRD steigt der Einweganteil jährlich um etwa 1 %. Dadurch sparen die Händler die Kosten der Leergutrücknahme, gleichzeitig aber werden Kosten der Abfallbeseitigung der Allgemeinheit aufgebürdet.

Der Käufer wird hier also zweimal zur Kasse gebeten. Erstens muß er die Verpackung selbst bezahlen, zweitens muß er für deren Beseitigung aufkommen. Wenn dann noch dazukommt, daß es immer schwieriger wird, einen Standort für eine Mülldeponie zu finden, kann es eigentlich nur noch heißen: " Müllvermeidung ".

Müllvermeidung - aber wie ??

- Verursacherprinzip einführen: derjenige, der Abfall verursacht, muß bezahlen oder beseitigen.
- Verbot überflüssiger Verpackungen
- Mehrfachnutzung
- Erzeugung langlebiger und reparaturfreundlicher Gebrauchsgüter
- Verpackungssteuer einführen
- u. s. w.

Was kann jeder von uns zur Müllbeseitigung beitragen ?

- Keine Getränke mit Einwegverpackung kaufen.
- Beim Einkaufen Waren mit aufwendigen Verpackungen meiden. Hier wird oft nur ein wertvoller Inhalt vorgetäuscht. Andere Waren sind oft genauso gut und billiger. Wenn wir nicht von selbst unseren Müll reduzieren, ist der Staat gezwungen einzugreifen, sonst ersticken wir in absehbarer Zeit, in unserem eigenen Müll.
- Hier stellt sich die Frage: " Muß der Staat immer erst eingreifen, bevor wir unsere Bequemlichkeit etwas einschränken ? "

Liebe Mitglieder, nachdem ich Euch wirklich nur einen kleinen Überblick über unser Müllproblem aufgezeigt habe, möchte ich Euch noch meine persönliche Meinung bezüglich des Standortes der Mülldeponie in unserem Raum bekunden.

Egal in welchen Ort die Mülldeponie kommt. Hierfür dürfte auf gar keinen Fall Wald gerodet werden.

Der Wald mit seinen vielseitigen Funktionen (Sauerstoffspender, Luftfilter, Wasserspeicher, Erosionsschutz, u.s.w.) ist dafür viel zu wertvoll.

Im Zeitraum der Überproduktion der EG dürfte es keine Schwierigkeit sein, hierfür Ackerwirtschaftsland bereitzustellen.

Diejenigen, die sagen, den Landwirten werde durch die EG-Richtlinien sowieso schon zuviel zugemutet und stehen vor dem Existenzminimum, denen muß ich sagen:

" Sollte für die Mülldeponie ca. 40 ha. Wald gerodet werden, müssen Ersatzpflanzungen vorgenommen werden und diese Ersatzpflanzungen können nur auf Ackerwirtschaftsland vollzogen werden. Wosonst ? "

JAHRESBERICHT 1987



Totholz - Kinderstube und Winterquartier

Ordnung ist das halbe Leben. In deutschen Gärten wird im Herbst wieder aufgeräumt, gefegt, gesägt und geschnitten. Doch die von uns Menschen erdachte Ordnung ist eine andere als die, nach der sich die Natur richtet.

Schauen wir uns bei einem Spaziergang durch einen ordnungsgemäß forstwirtschaftlichen genutzten Wald genauer um, so werden wir feststellen, daß kaum abgestorbene, hohle Bäume oder abgebrochene Äste zu finden sind. Auch in den Streuobstwiesen werden häufig uralte Bäume gefällt, nur weil sie in unser Denkbild nicht mehr passen.

Doch gerade alte, morsche Bäume, Äste und Reisig - das sogenannte Totholz - stellt einen äußerst wichtigen Lebensraum für viele Tiere dar. Nicht nur Vögel und Insekten, auch Moose, Flechten und Pilze sind auf totes Holz angewiesen. Im morschen, abgestorbenen Holz nisten ausgesprochene Spezialisten wie z.B. die blaue Holzbiene. Falten- und Holzwespen nagen bis zu 50 cm tiefe Gänge ins Altholz. Hier legen sie Kammern an, in denen dann die Eier abgelegt werden und sich die Larven entwickeln.

Gerade die vielen Wildbienenarten spielen bei der Befruchtung unserer Obstgehölze und Wildpflanzen eine wichtige Rolle. Bock- und Borkenkäfer sind meist die ersten Bewohner im Totholz. Auch der selten gewordene Hirschkäfer braucht totes Holz zum Leben.

Am Lebensraum Totholz können wir den Kreislauf der Natur beobachten. An der obersten Stelle der Lebenskette stehen die Vögel und Kleinsäuger. Einerseits dient ihnen die große Zahl der im Altholz lebenden Insekten als Nahrung und damit der Sicherung ihres Nachwuchses, andererseits bietet ein toter Baum bestimmten Arten, z.B. dem Specht, dem Fliegenschnäpper sowie dem Steinkauz ideale Möglichkeiten zum Nisthöhlenbau. Den Spechten und Meisen folgen als Nachmieter ihrer Höhlen oft Bilche wie Gartenschläfer und Siebenschläfer, aber auch Fledermäuse. Sie sind vor allem durch großflächige Lebensraumvernichtung bedroht. Ausgefaltete Astansätze und Höhlen dienen ihnen als Sommerquartier und Kinderstube. Nur ein Junges bringt die Fledermaus im Jahr zur Welt.

Totholz sichert Leben. Deshalb sind alle Verantwortlichen - ob in Land- und Forstwirtschaft oder als Gartenbesitzer - aufgefordert, Totholzinselfen zu belassen und zu schützen.

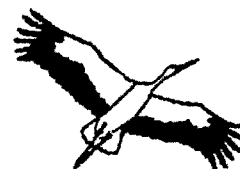
JAHRESBERICHT 1987



Was können wir tun ?

- Abgestorbene Äste und tote Bäume müssen nicht unbedingt entfernt werden. Wenn Sie einen Baum aus Sicherheitsgründen aber absägen müssen, so sollten Sie wenigstens einen Stumpf mit etwa zwei Metern Höhe belassen, oder Sie sollten das ganze Baumgerippe auf dem Boden legen und es so der Verrottung überlassen. Neben Käfern und Insekten werden auch Eidechsen und Blindschleichen im morschen Holz Unterschlupf suchen.
- Nicht nur alte Bäume, auch morsche Zaunpfähle und Balken, stellen wertvollen Lebensraum dar. Sie sollten an ihrem Platz bleiben. Der Zaun sollte bei Bedarf durch einen neuen Pfosten daneben repariert werden.
- Aufgestapelte Balken und abgesägte Äste bieten Wohnraum für Würmer und Schmetterlingspuppen.
- Klar: Teilweise muß ausgeastet werden. Doch vernichten Sie das anfallende Holz nicht. Lassen Sie Reisighaufen und Äste im Garten ruhig an einer Stelle liegen, wo sie nicht stören. Wenn der Haufen einigermaßen regengeschützt liegt, wird er gerne von Igel als Kinderstube oder Winterquartier benutzt. Auch Kröten verkriechen sich gern über den Sommer in Reisighaufen. Manchmal wird so ein Haufen aus Reisig und Heckenschnittabfällen auch von einem Mauswiesel angenommen. Äste mit Dornen oder Stacheln bieten einen zusätzlichen Schutz gegen ungebetene Eindringlinge wie z.B. Katzen.
- Zerfallenes Altholz ist darüberhinaus von großer Bedeutung für alle Kleinstlebewesen. Insekten und Larven finden dort Nahrung und sichern durch ihr Überleben das ökologische Gleichgewicht in unseren Gärten.

JAHRESBERICHT 1987



Jahresbericht der Jugendgruppe für das Jahr 1987

Die Jugendgruppe besteht zur Zeit aus 34 Kindern und Jugendlichen.

Wie im Vorjahr, war die Beteiligung an den Unternehmungen als gut bis sehr gut zu verzeichnen.

Folgendes wurde unternommen:

1.02.1987 Tierspurenbestimmung und Beobachtung am Futterplatz

Auf dem Weg zu den Futterplätzen konnten wir im Schnee Tierspuren von Feldhasen, Kaninchen, Rehe und Fuchs bestimmen.

Am Futterhäuschen waren folgende Vögel zu sehen:

Kohlmeise, Blaumeise, Tannenmeise und der Dompfaff.

14.02.1987 Fertigung von Nistkästen

Am samstag Nachmittag, 13.00 Uhr, trafen wir uns beim Bruno in der Garage, um 18 Nistkästen für die bedrohten Feldsperlinge zu fertigen.

14.03.1987 Aufhängen der Nistkästen für die bedrohten Feldsperlinge

Die im Februar gefertigten Nistkästen mit den Nummern 145-159 wurden von Carsten Trimborn, Steffen Plensat, Peer Schomber und Kai Hoffmann an verschiedenen Heckenrändern aufgehängt.

4.4.-7.4. Amphibiensammlung

Bei der diesjährigen Amphibiensammlung wurden von den Kindern wieder eine große Anzahl von Kröten, Grasfröschen und Molchen eingesammelt.

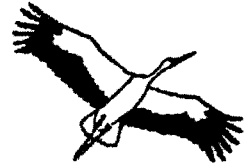
Die Aktion fand in der Zeit zwischen 19.00 und 21.00 Uhr statt.

10.04.1987 Besuch des " Usa-Wellenbad " in Bad Nauheim

Mit großer Begeisterung konnten sich die Kinder an diesem freitag Nachmittag im " Usa-Wellenbad " einmal richtig austoben.

Die Wellen, die Rutschbahn und das Warmwasserbecken wurden voll in Anspruch genommen. Viel Stimmung herrschte auch auf der Hin- und Rückfahrt in dem angemieteten Bus.

JAHRESBERICHT 1987



8.05.1987 *Filmabend in Odenhausen/Lda.*

Folgende Filme wurden von den Odenhäusener Vogelfreunden vorgeführt:

- 1.) *Sperber und Habicht*
- 2.) *Greifvogel: "Laßt sie Leben"*
- 3.) *Lebensraum: Hecke*

8.06.1987 *Kontrollieren der Nistkästen*

Bei unserem Kontrollgang öffneten wir ca. 15 Nistkästen, dabei konnten wir uns die Gelege von Kohlmeisen, Tannenmeisen, Blaumeisen, und Feldsperlingen ansehen.

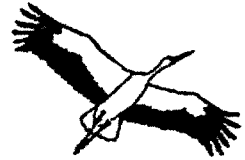
27.09.1987 *Igel - Überwinterung*

Aus einer Holzkiste, Strohballen, Plastikfolie und etwas Laub, wurden in der Köppernhöll, beim Haselstrauch und in der Kaulbach, Überwinterungsquartiere für die Igel gebaut.

10.10.1987 *Vogelschau im Bürgerhaus in Wieseck*

Bei der Vogelschau waren exotische und heimische Vogelarten zu sehen. Als besondere Attraktion waren der Weißstorch und der Kolibri zu bewundern.

JAHRESBERICHT 1987



Schwalbenzählung 1987

	1987	1986
	----	----
Nester belegt:		
Mehlschwalbe	16	10
Rauchschalbe	21	23

Ich bedanke mich bei den Schwalbenzählern Egon Kellermann und Günther Sydlo. Erfreulicherweise haben die Mehlschwalben um 6 Brutpaare zugenommen.

Die Rauchschalben haben dagegen um 2 Brutpaare abgenommen.

Nur jede 6. Schwalbe kehrt zurück !

Wußtet ihr, daß es in Italien einen "Leitfaden für den Vogelfänger" gibt ? (Die edle Kunst des Vogelfanges mit Leimruten, 1969 bei Vanni Scheiwiller in Mailand erschienen).

Es heißt u. a. darin wörtlich:

"Wenn nun die kleinen Finken gewachsen sind, besteht die Vollendung der Kunst darin, sie abzurichten, in der Fähigkeit sie zu blenden.

Das geschieht, indem man den Vogel, nachdem man ihn eine Zeitlang dunkel gehalten hat, an die dadurch erweiterten Pupillen eine rotglühende eiserne Klinge (Messer oder Rasierklinge) hält. Dadurch trocknet der Augapfel und er merkt, daß er das Augenlicht verliert, erst bei vollendeter Tatsache.....".

Das Martyrium der Zimbelli:

Die Zimbelli sind Lockvögel, welche die Tarnhüttenjäger zum Anlocken der Zugvögel benutzen. Ihre Verwendung wird an einer 30 cm langen Schnur mit Widerhaken am Ring befestigt, der an der Brust festgemacht ist.

Zieht man an der Schnur, wird der Vogel unmittelbar vom Boden hochgerissen, zieht man nur wenig, gelingt es dem Vogel, kleine Sprünge sowie kurze Flugversuche zu machen. Man kann anstatt nur einem auch zwei Vögel, mit einem Meter Abstand voneinander, verwenden.

Andere Zimbelli werden an Beinen oder am Schwanz an Leinen befestigt.

Die Gefangenen, die beim Ziehen des Fadens zum Flattern gezwungen werden, erregen die Aufmerksamkeit der durchziehenden Vögel.

Nach einiger Zeit brechen ihre Beine, und die armen Vögel sterben eines langsamen Todes.

Ihr seht, zu welcher grausamen Methoden die Vogelfänger in Italien greifen. Wer sich näher informieren möchte, kann kostenloses Informationsmaterial anfordern:

Komitee gegen den Vogelmord e.V.
Aktionsgemeinschaft Naturschutz und Lebensschutz
Neuer Wall 26
2000 HAMBURG 36

JAHRESBERICHT 1987



Kontrolle der Nistkästen *****

	1987	1986
	----	----
Kohlmeise	19	38
Blaumeise	16	10
Tannenmeise	5	8
Sumpfmeise	-	1
Feldsperling	18	11
Kleiber	-	2
Star	2	2
Trauerfliegenschnäpper	1	-

Vorerst möchte ich allen, die bei der Kontrolle der Nistkästen mitgeholfen haben, danken.

Auffallend ist die niedrige Zahl der besetzten Nistkästen.
Dieses hat meiner Ansicht nach mehrere Gründe:

- durch den kalten Winter erfolgte eine strenge Auslese
- der allgemeine Arten- und Populationsrückgang
- falsche Standortwahl bzw. schlechte Annahme einiger Nistkästen

Letzteres dürfte am einfachsten zu beheben sein.

Nistkästen, die schon jahrelang nicht besetzt wurden, müssen umgehängt werden.
Erfreulicherweise konnten wir eine "neue" Art, den Trauerfliegenschnäpper, bei uns nachweisen.

Der Feldsperling hat mit 7 und die Blaumeise mit 6 Brutten zugenommen.

Alle anderen Arten haben stark abgenommen.

Kleiber und Sumpfmeise fehlen sogar ganz.

Allein von den in Deutschland beheimateten Vogelarten sind 40 % vom Austerben bedroht.

Rund 150 Mill. Jahre waren nötig, damit sich die Vogelwelt zu ihrer heutigen Artenvielfalt entwickeln konnte. Dieses wunderbare Naturkleinod darf nicht in einem Jahrhundert ausgerottet werden.

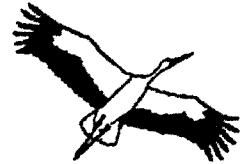
Wir können auf Ortsebene zwar unseren Standvögel wie Feldsperling, Kohlmeise u.s.w. helfen, aber um unseren Zugvögel zu helfen, das sind ca. 2/3 der Arten, muß international etwas geschehen.

Hierzu gehört vor allem, daß ihnen weder auf dem Wege noch auf ihren Überwinterungsplätzen, nachgestellt wird.

Aber auch ihre Überwinterungsplätze selbst müssen erhalten werden.

Deshalb ist es wichtig, daß wir einem Dachverband (D B V) angeschlossen sind und diesen auch unterstützen. Nur er kann, zusammen mit den internationalen Naturschutzverbänden, wirksamen Druck auf die Entscheidungsträger ausüben.

JAHRESBERICHT 1987



Ornithologischer Jahresbericht

01.01.1987	Schwarzspecht 2 Buntspechte Kleiber Mäusebussard	Köppernhöll
27.01.	Rotmilan	Am Zeiselrain
30.01.	2 Bergfinken	Gebrannte Hecken
01.02.	3 Birkenzeisige	Dorfteich
02.02.	6 Ringeltauben	Allendorfer Tanne
04.02.	5 Kernbeiser	Am Zeiselrain
06.02.	Sperber Ohrenlerche	Unterdorf Alte Feld
07.02.	Turmfalke	Steinrücken
08.02.	15 Wacholderdrosseln Stare Rabenkrähe	Am Morgen
18.02.	Schwarzspecht	Lange Wiese
22.02.	23 Kernbeiser 40 Feldlerchen 14 Krähen 7 Mäusebussarde	Am Zeiselrain Alte Feld
23.02.	Habicht Habicht (Huhn gerissen!) Junghabicht	Alter Friedhof Steinrücken Alter Friedhof
26.02.	Rotmilan	Haselstrauch
27.02.		Köppernhöll
14.03	23 Graugänse (ziehend)	Vogelhütte
15.03	Feldlerche 7 Rabenkrähen Roter Milan (kreisend)	Alte Feld Dorfteich Alte Feld
18.03	21 Kiebitze	In der Hofstätte
22.03	120 Feldlerchen	
23.03.	Singdrossel (Verhören)	Dorf
26.03.	Bachstelze	Lange Wiese
29.03.	Hausrotschwanz	Köppernhöll
30.03.	Schwarzspecht Zaunkönig	
31.03.	Zilp-Zalp	Allendorf/Lahn
04.04.	Girlitz (Verhören)	
05.04.	Heckenbraunelle Kiebitz Zilp-Zalp (Verhören) Rotkehlchen Fasan (Verhören)	Steinrücken Heckenfeld Am Zeiselrain

JAHRESBERICHT 1987



27.05	Pirol (Verhören)	Allendorf/Lahn
01.06	Pirol (Verhören)	
05.06	Pirol (Verhören/Brutverdacht)	
09.06	Trauerfliegenschnäpper	Haselstrauch
	Sumpfrohrsänger	Am Zeiselrain
12.06	Buntspechthöhle (mit Jungen)	Köppernhöll
	Schwarzspecht (Verhören)	
	Kuckuck	
14.06	Grünspecht	Köppernhöll/Am Zeiselrain
21.06	20 Kiebitze	Alte Feld
	Schafstelze	
	Wachtel (Verhören)	
	Wendehals	Köppernhöll
	Kernbeiser	
24.06	Kernbeiser	Am Sportplatz
13.07	Grauspecht (Verhören)	Köppernhöll
28.07	Grünspecht	Heckenfeld
02.08	2 junge Neuntöter	Wasserhäuschen
	junger Grünspecht	Dorfteich
11.08	7 Weißstörche	Lange Wiese
12.08	Grünspecht (Verhören)	Auf dem Trieb
26.08	Baumfalke (jagend)	Dorf
11.10	Wiesenpieper	Steinrücken
02.11	23 Schwanzmeisen	Am Morgen
11.11	20 Rotmilane	Allendorf/Lahn
17.11	70 Krähen und Dohlen	
18.11	12 Kernbeiser	Steinrücken
	40 Wacholderdrosseln	Scheidecke
31.12	3 Ringeltauben	Alte Feld
	Baumläufer	Köppernhöll
	Schwarzspecht	

JAHRESBERICHT 1987



Schlußwort *****

Liebe Mitglieder, wie Ihr seht, haben wir im vorigen Jahr einiges unternommen. Wir dürfen uns aber nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Wir sind nun einmal kein Sportverein, der sich mit einem Sportplatz zufrieden gibt. Wir müssen uns um alles Gedanken machen, was den Natur- und Umweltschutz angeht. Hier ist jeder von uns aufgefordert mitzumachen. Wenn sich noch mehr von euch entschließen würden aktiv mitzuarbeiten, könnten wir noch viel mehr erreichen.

- So hatten wir wieder eine Brut mit Mauerseglern.
Das Haus, an dem sie gebrütet hatten, wurde leider überworfen, so daß wir für neue Brutmöglichkeiten sorgen müssen.

- Die Graskarpfen müssen aus unserem Dorfteich, sonst ist kein ausreichender Schutz für den Laich der Kröten und Fische vorhanden.

- Viele Hecken müssen auf Stock gesetzt werden.

- Die höchste Priorität erhält jedoch der Altefeldsteich.
Der Landschaftsplan wird hoffentlich noch dieses Jahr verabschiedet.
Hier müssen wir darum kämpfen, daß der Altefeldsteich im Landschaftsplan aufgenommen und gebaut wird.

Ich könnte noch viele Dinge aufzählen, die wir erledigen müßten.
Deshalb noch einmal mein Appell an alle, mitzuhelfen, damit wir diese Arbeiten erledigen können.

Wir tun es nicht nur für uns, sondern auch für unsere Nachkommen.
Unsere Kinder und Enkel werden später in einer Umwelt leben, für die wir einmal verantwortlich gemacht werden.
Inwieweit diese Umwelt noch lebenswert ist, liegt an jedem von uns !

Ich möchte auch noch einmal an unsere Bücherei erinnern.
Jedes Mitglied kann hier kostenlos Bücher und Cassetten ausleihen.
Zum Schluß ein Dankeschön an alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Natur- und Vogelschutzvereines Allertshausen.

Günther Schomber
(1. Vorsitzender)